Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 3 (1926)
Heft: 8

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freien, den Vasallen und den Sklaven. In gewissen Gegenden kommt dazu noch die Klasse der Schmiede, die aber aus einem unterjochten Volke stammen. Die Gewerbe sind primitiv und beschränken sich auf Erstellung von Waffen, Lederarbeiten, Tuchen, Zelten etc. A. S.

Verein schweizerischer Geographielehrer.

Vorläufige Mitteilung.

Hauptversammlung des Vereins schweizer. Geographielehrer und *Jahresversammlung* des *Vereins schweizer. Gymnasiallehrer* in *Engelberg,*

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Oktober 1926.

Vorgesehen sind: Sonntags gemeinsame Fahrt Luzern—Engelberg. Nachmittags: Geschäfte, Referate im S. G. V.

Sonntagabend und Montagvormittag: Sitzungen des Gesamtvereins: Geschichte Engelbergs. Die katholischen Schulen der Innerschweiz. Berufsbildung an Mittelschulen.

Genaues Programm in der nächsten Nummer des « Schweizer Geograph », der diesmal in der letzten Septemberwoche ausgegeben wird. *Der Vorstand.*

Mitglieder-Bestand.

Aenderung der Adresse:

Herr Bärtschi E. Dr., Rektor der Realabteilung des städtischen Gymnasiums, Sandrainstrasse 50, Bern.
Herr Ziegler Otto, Sek.-Lehrer, im langen Lohn 6, Basel.

Neu eingetreten sind:

Herr Baschong E. H., Geographielehrer an der Handelsabteilung der höheren Töchterschule Zürich, Schaffhauserstrasse 92, Zürich 6.
Herr Annaheim Hans, cand. phil., Neu-Münchenstein.
Herr Häfeli Fritz i. F. Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Herr Kradolfer Wilh., Sek.-Lehrer, Rigistrasse 80, Basel.
Herr Muntwyler Ernst, Lehrer, Windisch (Aargau).
Herr Schmid Werner Dr., Zeltweg 42, Zürich 7.

Luzern, 1. Aug. 1926. *J. Businger.*

Neue Literatur.

Dr. Gaston Michel. Principes d'Analyse géographique, Géographie physique et économique, 108 Seiten mit 67 Figuren im Text. Preis Fr. 4.— Verlag: Fragnière Frères, Fribourg.

Der Verfasser, den meisten bekannt durch die Industrie- und Verkehrswandkarten der Schweiz, sowie als Autor der Wirtschaftskarten im neuen schweizerischen Mittelschulatlas, gibt seinen 17-20jährigen Schülern durch diese inhaltsreiche, sehr gut illustrierte Arbeit eine Zusammenfassung des mit ihnen durchgenommenen Stoffes der allgemeinen Geographie und Wirtschaftsgeographie in die Hand; er bezeichnet es deshalb als « Aide-Mémoire ». In der

erwähnten Hinsicht ist die Bezeichnung richtig; allein im übrigen ist die Arbeit mehr. Für Schüler der höhern Mittelschulen der deutschen Schweiz ist sie im allgemeinen zu schwierig, besonders aus sprachlichen Gründen. Dem sprachenkundigen Lehramtskandidaten und Lehrer dagegen wird sie mancherlei Anregung bieten. — Es ist also keine Länderkunde; es wird eine bessere Grundlage geschaffen für eine erspriessliche Behandlung der einzelnen geographischen Milieux. Nach der Anweisung des Verfassers soll dann der Unterrichtende von der Karte ausgehen und gemeinsam mit den Schülern die Zusammenhänge von Natur, Wirtschaft und allgemeiner Kultur zu finden suchen. Dieser Weg ist sicher mühsam, aber allein wirklich erzieherisch. Am Schluss der Arbeit wird an einem Beispiel gezeigt, wie er sich die Behandlung einzelner Milieux vorstellt und selber praktiziert. Den « Principes d'Analyse géographique » wünschen wir im Interesse der Sache recht bald eine grössere, noch etwas erweiterte Auflage. S.

P. Suter, Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes.

Mitteilungen der Geographischen-Ethnologischen Gesellschaft in Basel, 1926.

Als Beginn einer Publikationsreihe ist in letzter Zeit der erste Band der « Mitteilungen der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel » ausgegeben worden. Berichte über die ersten beiden Vereinsjahre leiten ihn ein und zeigen das gedeihliche Wachsen der Gesellschaft, deren Mitgliederzahl die Höhe von 280 (Dezember 1925) erreicht. Im Lauf der beiden Jahre wurde den Mitgliedern in Vorträgen, Demonstrationen und Exkursionen ein abwechslungsreiches Programm geboten. An Vorträgen bekannter Forscher sind diejenigen von Prof. Brückner-Wien, Dr. P. Wirz-Neuguinea, Prof. Koch-Grünberg †, Dr. Fritz Sarasin, Prof. Alb. Heim, Prof. F. Speiser, L. Rivet-Paris, H. Begouin-Toulouse hervorzuheben.

Als Hauptbestandteil der Publikation ist eine Dissertation von *P. Suter*, Beiträge zur *Landschaftskunde des Ergolzgebietes* angeschlossen, welche unter der Leitung von Professor H. Hassinger an der geographischen Anstalt der Basler Universität verfasst wurde. Als Einleitung zur Arbeit, welche eine wertvolle Ergänzung unserer Kenntnis eines Teiles des Basler Hinterlandes bedeutet, wird in einer morphologischen Analyse die Unklarheit gehoben, welche in der Einordnung einiger glazialer und interglazialer Ablagerungen und Formen im Basler Tafeljura herrschte. Dabei wurde sowohl der Hochterrasse als den Rissmoränen und -Schottern der rechte Platz angewiesen.

Der grösste Teil der Arbeit ist historisch-geographischer Art. Wenn dabei historische Forschungsmethoden angewandt wurden, so steht doch überall die Landschaft mit ihrem, dem mannigfachen Wechsel unterworfenen Aussehen im Mittelpunkt. Suter hat es verstanden, mit Hilfe der Karten und Kartenentwürfe der beiden Basler Lohnherren *Meyer*, Vater und Sohn, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, sowie unter Zuzug urkundlicher Quellen ein anschauliches Bild der dortigen Landschaft zu entwerfen und ihr Werden bis auf den heutigen Tag zu verfolgen.

Entsprechend der relativ kurzen Zeit von 240 Jahren sind die Aenderungen des *Reliefs* geringe und mit Ausnahme einiger Schlipfe in den weichen Schichten der Talgehänge in erster Linie anthropogeographischer Art, durch Bodenbewegungen für Strassen- und Bahnbau. Die Quellen sind gefasst und die früher verwilderten *Bäche* korrigert. Zahlreiche Weiher sind infolge den geänderten Bedürfnissen eingegangen. Besonders grosse Aenderungen hat die Umstellung der Wirtschaft im *Kulturkleide* der Landschaft bewirkt. Der *Wald* hat um 11 % zugenommen, besonders auf den nur der Weide und Eggartenwirtschaft dienenden trockeneren Teilen der Tafeljurahöhen. Die Zusammensetzung des Holzartenbestandes hat sich, besonders durch das Verschwinden der Eichenhaine geändert, und an die Stelle des Niederwaldes ist die Hochwaldkultur getreten. Das *Grasareal*, welches bei dem auf Selbstversorgung eingestellten Landwirtschaftsbetrieb nur in Witweiden und Matten im Talboden kleine Flächen einnahm, ist jetzt im Kulturland vorherrschend geworden und hat den Getreidebau

fast ganz verdrängt. Auch die Rebe hat 95,8 % an Areal verloren, und einzelne Parzellen fristen nur noch dank der Anhänglichkeit der Besitzer an die althergebrachte Kultur ihr Dasein.

Wenn auch die *Verkehrslage* des Ergolzgebietes sich nicht geändert hat, so ist doch der Verkehr bedeutend verdichtet und gehoben worden. Statt den oft Bachbetten benützenden Karrenwegen sind neuzeitliche Strassen und Eisenbahnen angelegt, welche durch ihren Einfluss die berührten Siedlungen verändern. Dort ist auch die Industrialisierung am weitesten vorgeschritten. Die *Industrie,* als Seidenbandweberei und Uhrenmacherei, ist in die Täler eingedrungen, anfänglich ohne das Bild der Dörfer zu beeinflussen. Erst im letzten Jahrhundert haben die Siedlungen durch Fabriken, Arbeiterhäuser und Villen einen neuen Charakter bekommen. So ist das bäuerliche Dorf des 17. Jahrhunderts, dessen strohbedeckte Holzhäuser nur von Kirche, Pfarrhaus und den Giebeldächern reicher Bauern, Müller und Wirte überragt waren, eine Vorstadtsiedlung geworden, in welcher der städtische Haustyp stark vertreten ist. Die vom Verkehr abgelegenen Dörfer sind weniger beeinflusst, wiewohl auch sie über den geschlossenen Etter in die Flur hinausgewachsen sind. Durch die Vereinödung des letzten Jahrhunderts hat sich auch die Zahl der Einzelhöfe, welche vor 240 Jahren nur im Faltenjuragebiet als Sennhöfe vorhanden waren, stark vermehrt (von 50 auf 600).

Der tüchtigen Arbeit Suters sind 8 Bildertafeln und 5 Karten beigegeben. Sie ermöglichen den Vergleich zwischen einst und jetzt, sowohl in Bodenbedeckung als Besiedlung. Besonderes Interesse bietet die Nebeneinanderstellung zweier Flurpläne des Schlossgutes Wildenstein 1681 und 1923. Dass die Arbeit hier in so reicher Ausstattung publiziert werden konnte, ist auch einem namhaften Beitrag der Regierung des Kantons Baselland zu verdanken.

P. Vosseler.

Jos. Steiner, Morphologische Untersuchungen im Entlebuch.

Dissertation. Mit 1 Karte. 26. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft Bern 1926.

Es handelt sich hierbei um das Gebiet der Kleinen Emme, das sich teils über das südöstliche Napfgebiet, teils über die stark gefaltete subalpine Molassezone ausdehnt und das infolge der wechselnden Gesteinsbeschaffenheit von Nagelflubbänken, Sandstein- und Mergelschichten eine grosse Mannigfaltigkeit der Landschaftsformen besitzt. An den Talhängen treten Terrassen von verschiedener Höhe und Form auf, die sich teils als Denudations-, teils als eigentliche Erosionsterrassen erweisen und von denen die letzteren zum Teil als Reste präglazialer, zum Teil als interglaziale Talböden angesehen werden müssen. Die Untersuchung der Längsprofile der Täler ergab namentlich für kleinere Seitentäler ausgeprägte Stufen, während der Talweg der grösseren Talfurchen besser ausgeglichen erscheint. Der Querschnitt zeigte fast durchwegs ein Felsbett, ein Beweis dafür, dass die Flüsse dieses Gebietes sich noch in der Tiefenerosion befinden; nur ausnahmsweise lassen sich ältere, aber nicht tiefere Talwege nachweisen, wie sie sonst anderswo im Mittelland vorkommen.

Talhänge und Bergrücken sind in verschiedener Mächtigkeit von *diluvialen Ablagerungen* bedeckt, die aus zwei Eiszeiten stammen, aus der Riss- und der Würm-Eiszeit.

J. Steiner kommt zum Schluss, dass sich der Waldemmegletscher zur *Würm-Eiszeit* bis in die Gegend von Doppleschwand ausdehnte, wofür sowohl dort als auch auf der Hasle-Hohwaldterrasse, östlich Schüpfheim, vorkommende Moränen sprechen.

Die recht eigentümlich zusammengesetzte Terrasse von Ebnet zwischen Entlebuch und Wohlhusen, die schon von jeher die Aufmerksamkeit der Geologen erregt hatte und die hier zum erstenmal genau untersucht wurde, lieferte wichtige Anhaltspunkte für die Gliederung des Entlebucher Diluviums.

Am Schluss der fleissigen Arbeit, die von einer mehrfarbigen, geologischen Karte begleitet ist, werden die postglazialen Erosions- und Akkumulationsvorgänge erörtert.

F. N.